

Geohistor. Blätter	Berlin	3 (2000) 1	S. 69 – 83	5 (13) Abb., 1 Tab.
--------------------	--------	------------	------------	---------------------

Zur Geschichte der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen

ECKEHARD P. LÖHNERT, Münster

*„Ganz allein durch die Aufklärung der Vergangenheit
läßt sich die Gegenwart begreifen“*

J. W. v. GOETHE (1749–1832)

1. Einleitung

Wenige Wochen nach der 66. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen (im folgenden abgekürzt: Arge NWDG) im Mai 1999 in Salzwedel (übrigens Schul- und quasi Heimatstadt des Verf.) wurde der Autor dieses Beitrags von Herrn Dr. HANS-GEORG PEUKERT, Hamburg, namens einer kleinen Gruppe von Tagungsteilnehmern angeschrieben und befragt, ob er daran interessiert sei, einen Beitrag zur Geschichte der Arge NWDG zu erarbeiten. Diese Anfrage basierte offenkundig auf seinem geohistorischen Vortrag über KONRAD KEILHACK im Rahmen der o. g. 66. Tagung.

Verf. war zunächst zögerlich, sich auf diesen Beitrag einzulassen, dessen Notwendigkeit er allerdings einsah. Immerhin hatte er seit 1963 (30. Tagung) als damals junger Mitarbeiter im Geologischen Landesamt Hamburg an einer Vielzahl von Arge-Veranstaltungen (genau: an 22 von 36 Tagungen) persönlich teilgenommen, Unterlagen aufbewahrt und selbst zu 10 Tagungen Beiträge geliefert. Verf. war und ist also mit der Arge NWDG eng verbunden und hat sie stets als wertvolle Institution geschätzt.

Entscheidend für die Bereitschaft war jedoch die Tatsache, daß der Verf. glaubt, diesen Beitrag dem verehrten Professor Dr. WOLFGANG HARTUNG zu schulden, der am 03.06.1995 verstarb. Prof. HARTUNG war eine der großen Persönlichkeiten, die die Arge NWDG engagiert gefördert haben (vgl. Kap. 4). Er war jahrzehntelang gewissermaßen das „Leitfossil“ unserer Arge, und mit ihm hatte Verf. darüber viele Gespräche, u. a. während seiner Honorarprofessur an der Universität Münster. *Ihm ist diese Schrift gewidmet mit Respekt, Dank und in Anerkennung seiner Verdienste um die Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen!* Gleichzeitig sei dankbar angemerkt, daß die Familie HARTUNG und insbesondere Frau ELFRIEDE HARTUNG, Oldenburg i. O., aus dem Nachlaß des Verstorbenen viele wertvolle Unterlagen über die Aktivitäten der Arge NWDG zur Verfügung stellte, darunter auch solche aus der Vor- und frühen Nachkriegszeit.

W. HARTUNG ist auch der Verfasser von zwei Schriften über die Geschichte der Arge NWDG, die anlässlich der 46. (1979 in Münster) und 50. Tagung (1983 in Vechta)

erschienen sind und auf die ich mich im folgenden stützen kann. Aus dem Festvortrag 1983 sei wie folgt zitiert:

„Die Arbeitsgemeinschaft ist eine freiwillige Gemeinschaft ohne Satzung, ohne Vorsitzenden, ohne Schatzmeister, ohne einen gewählten Beirat, ohne Mitgliederaufnahme und ohne Mitgliederbeitrag. Sie hat sich nie als gegründeter Verein oder Organisation verstanden nach Art oder gar in Konkurrenz zu den schon bestehenden wie Deutsche Geologische Gesellschaft, Geologische Vereinigung oder später entstandenen wie Deutsche Quartärvereinigung und Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfforschung.

Ihre Tagungen werden getragen mit interner Verständigung und freiwilliger Einsatzbereitschaft der Beteiligten, und die Tagungsausrichtung wird weitergegeben von Jahr zu Jahr unter den Regionen Niedersachsen mit Bremen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und dazu Hamburg“.

Ein weiteres Zitat stammt aus einem Rundschreiben HARTUNGS an die Herren GRIPP, DÜCKER und NIEDERMAYER vom 11. Mai 1962: „Gerade darin, dass unsere Arbeitsgemeinschaft ohne parlamentarische Abstimmungen, Vorstands- oder Beiratsbeschlüsse und dergl., sondern allein aus der Einhelligkeit der Ansichten ihrer Teilnehmer arbeitet, liegt der charakteristische und sehr schöne Wesenszug unserer NW deutschen Geologengemeinschaft. Gerade um dessentwillen müssen wir versuchen einer Meinung zu werden“ (Anm. des Verf.: es ging um Meinungsverschiedenheiten über Tagungsplanungen für 1963; vgl. Kap. 3.2).

Damit ist wohl die Philosophie der Arge NWDG hinreichend erläutert.

Regional gesehen war der oldenburgisch-ostfriesische Küstenraum (Raum zwischen Weser und Ems) der Ausgangspunkt der Aktivitäten der Arge NWDG, sachlich standen neben der Quartärgeologie Wasserbau und Vorgeschichte im Vordergrund. Dafür zeichneten die Gründungsväter verantwortlich, über die HARTUNG wertvolle Informationen geliefert hat. Knapp wird darauf im nachfolgenden Kapitel eingegangen.

Im folgenden soll rück- und vorausblickend geprüft werden, ob die o.g. Feststellungen auch im kommenden Jahrhundert noch Gültigkeit besitzen. Der Leser möge dem Autor nachsehen, daß einige der hier geäußerten Gedanken auf persönlicher Erfahrung beruhen und nicht von jedermann geteilt werden müssen.

2. Gründung 1927

W. HARTUNG hat mehrfach schriftlich (1980, 1983) und mündlich (besonders beeindruckend und unvergeßlich auf der letzten von ihm besuchten Tagung 1994 in Potsdam) über die Zusammenhänge der Gründung der Arge NWDG und die Motive der Gründungsväter berichtet. Interessante Hintergrundinformationen zur ersten Tagung am 25.-26. Juni 1927 in Vechta vermittelt ein Artikel in der „Oldenburger Volkszeitung“ vom 29.06.27, zugleich Deckblatt der Einladung zur 50. Tagung (Abb. 1); man beachte den Begriff „Dilurium“, mit dem der Verfasser des Beitrags offenbar nicht viel anfangen konnte.

Sechs Ehrendoktoren nennt HARTUNG im Umfeld bzw. in Zusammenhang mit der Gründung der Arge NWDG:

Geologentagung in Wehla.

Schon oft war es gewünscht worden, das in der geologischen Wissenschaft fast ganz unbekanntes Gebiet von Süddoldenburg weiteren interessierten Kreisen zugänglich zu machen und zugleich den in Nordw. stdeutschland arbeitenden Geologen Gelegenheit zu geben, durch Austausch ihrer Beobachtungen sich gegenseitig zu ergänzen. Zu diesem Zwecke waren zum 25.—26. dieses Monats eine Anzahl Herren zu einer Zusammenkunft nach Wehla eingeladen worden. Von der Preuß. Geologischen Landesanstalt waren 5 Staatsgeologen erschienen. Göttingen, Hannover, Bremen, Osnabrück hatten Vertreter gesandt. Von Oldenburg kam Herr Rektor Schütte, von Wilhelmshaven Herr Obermarinebaurat Dr. Krüger. Auch die höheren Lehranstalten Süddoldenburgs waren vertreten.

Am Abend des 25. wurden in der Missionsschule der Dominikaner 4 Vorträge gehalten:

Herr Privatdozent Dr. Brinkmann-Göttingen: Der vortertiäre Untergrund der Dammer Berge.

Herr P. Reginald-Wehla: Der Tertiär der Dammer Berge.

Herr Studienrat Dr. Drewers-Bremen: Das Diluvium der Dammer Berge.

Herr Oberbaurat Dr. Krüger-Wilhelmshaven: Die Wichtigkeit der geologischen Erforschung der Nordsee.

Am 26., morgens 7 Uhr begann die Exkursion in die Dammer Berge. Trotz des wenig einladenden Wetters beteiligten sich 16 Herren. Ueber die städtische Sandgrube am Galgenberg, Ziegelei Vormoor, die Riesgruben des Langenberges ging es zur Ziegelei von Frydag. Das Postauto von Lohne erwartete die Geologen beim Marienhain und brachte sie bis Steinfeld. Unterwegs wurden besucht die Riesgruben am Kreuzberg, Ziegelei Meistermann in Nordlohne, Ziegelei Kolenge in Südlohne, die Riesgruben an der Straße Kroge-Chrendorf. Nach der Mittagsrast im Hotel Deters in Steinfeld wurde die Ziegelei Wilberding daselbst besichtigt. Dann ging es in guter Fahrt bis Damme. Ueber die Riesgruben des Osterberges zog man zu Fuß zur Ziegelei Stölting und zu den Riesgruben der Firma Wichel in Handorf. Die Eisenbahn brachte alle Teilnehmer nach Holdorf, wo sie in voller Befriedigung von einanderchieden mit dem Vorsatz, in jedem Jahre eine ähnliche Versammlung an einem Orte Nordwestdeutschlands abzuhalten. Für das nächste Jahr ist Wilhelmshaven ausersehen.

Abb. 1.
 Auszug aus „Oldenburger Volkszeitung“ vom 29.6.1927

- den oldenburgische Volksschullehrer und spätere Rektor HEINRICH SCHÜTTE (1863–1939), der Altmeister der Marschenforschung, der das Problem der neuzeitlichen Küstensenkung bearbeitete, deren Maß und Ursachen aber umstritten blieben,
- den ostfriesische Schullehrer und Konrektor DODO WILDVANG (1873–1940), freiwilliger Mitarbeiter der Preußischen Geologischen Landesanstalt, in deren Auftrag er 27 Meßtischblätter kartierte sowie 56 Blätter für die Karte der Lagerstätten Niedersachsens aufnahm,
- den Volksschullehrer CHRISTOPH BROCKMANN in Bremerhaven (1878–1962), der bedeutende Diatomeenforscher,
- den Lehrer OTTO LEEGE (1862–1951), Erforscher der ostfriesischen Inseln
- den Hafenbaudirektor WILHELM KRÜGER (1871–1940) in Wilhelmshaven, schon Beitragender zur Gründungstagung (Abb. 1),
- den Strombaudirektor LUDWIG PLATE (1883–1967) in Bremen.

Der eigentliche Gründungsgrund war die Erkenntnis, daß Hafen- und Küstenbau mit der Quartärgeologie zusammengebracht werden sollten. Die Idee kam von SCHÜTTE und WILDVANG auf der einen und KRÜGER und PLATE auf der anderen Seite (frdl. Mitt. von G. LÜTTIG).

Von den Vätern der Arge NWDG, alles keine Berufsgeologen, aber „Männer der Küste“, stellt HARTUNG (1983) Dr. FERDINAND DEWERS (1889–1961) als den eigentlichen Gründer heraus. Er war „bis zu seinem Tode der lenkende und treibende Motor der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen“, aber auch „der Mittler zwischen der amtlichen Geologie und der geologischen Heimatforschung“. Entsprechend würdigen wir ihn als herausragende Persönlichkeit im Kap. 4.

Werfen wir einen kurzen Blick zurück auf die allgemeine politische Lage unseres Landes zwischen den Weltkriegen und auf angewandt-geowissenschaftliche Aktivitäten zur Gründungszeit der Arge. HINDENBURG war Reichspräsident (1925–1934). Die Geowissenschaften in diesem Raum wurden vornehmlich durch die Preußische Geologische Landesanstalt (PGLA) repräsentiert, die unter den Präsidenten FRANZ BEYSLAG (bis 1923) und PAUL KRUSCH (1923–33) ihren Höhepunkt erreichte (UDLUFT 1968). Dies bezieht sich gerade auch auf die Flachlandkartierung mit ihrem Direktor WILHELM WOLFF (1923–33), dem Nachfolger von KONRAD KEILHACK (v. BÜLOW in UDLUFT 1968). Die Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG) als damaliges Anhängsel der PGLA erlebte mit den durch GOTTHARD FLIEGEL (bis 1936 an der PGLA) eingeführten angewandt-geologisch orientierten Frühjahrstagungen (seit 1928) ihre „goldenen zwanziger Jahre“ (LANG 1999). Die Idee zur Gründung der Arge NWDG wurde übrigens auf einer DGG-Hauptversammlung geboren, nämlich 1925 in Münster (HARTUNG 1980).

Bei der Gründung der Arge NWDG in Vechta waren nach HARTUNG mehrere Vertreter der „amtlichen Geologie“ aus Berlin anwesend, nämlich (nach dem Alphabet): WILHELM DIENEMANN, OSKAR GRUPE, WILHELM HAACK, ERICH STACH und PAUL WOLDSTEDT. Überraschend – aus heutiger Sicht – ist, daß keiner der Herren einen Vortrag hielt oder sich an Exkursionsführungen beteiligte, worin sich wohl eine gewisse Skepsis gegenüber der neuen Gruppierung ausdrückt (nach frdl. Mitt. von G. LÜTTIG war insbesondere P. WOLDSTEDT gegenüber Technikern skeptisch eingestellt). Von den genannten „Staatsgeologen“ blieb nur WILHELM DIENEMANN „ständig mit den Nordwestdeutschen Geologen verbunden“ und wurde „bis an sein Lebensende zum

guten Geist der Nordwestdeutschen Geologen“ (HARTUNG 1983). Daher verdient auch er eine Würdigung unter den herausragenden Persönlichkeiten (Kap. 4).

3. Tagungen

Seit 1927 bis einschl. 1999 fanden insgesamt 66 Jahrestagungen der Arge NWDG statt. Die Diskrepanz zwischen der Zahl der Jahre und Zahl der Tagungen erklärt sich durch die kriegsbedingte Unterbrechung: 1940 -1946 fanden keine Tagungen statt. Die Abb. 2 zeigt die Lage der Tagungsorte; die Tab. 1 listet die Tagungen auf und versucht einige wesentliche Merkmale herauszustellen. Dazu folgende Anmerkungen.

Für die Vorkriegstagungen müssen die Angaben, ausgenommen die über die Geschäftsführer bzw. Einladenden, unvollständig bleiben. Für die Nachkriegstagungen gelang es, weitere Angaben zu machen, so über ein - neben dem üblichen regionalen Schwerpunkt - gewähltes Sachthema, über öffentliche Vorträge sowie Anzahl der Teilnehmer. Mitunter konnte auf veröffentlichte Tagungsberichte zurückgegriffen werden, die aber meist nicht im Schriftenverzeichnis (Kap. 6) genannt sind. Nicht im einzelnen aufgeführt sind Exkursionen als regelmäßiger Bestandteil der Tagungen. Die 1956 im Rahmen der 23. Tagung durchgeführte Exkursion nach Holland bedeutete allerdings eine Aussöhnung mit den Fachleuten unseres Nachbarlandes. Erste öffentliche Vorträge (durch K. GRIPP und E. DITTMER) fanden im Rahmen der 24. Tagung 1957 statt und sind seitdem - bis auf wenige Ausnahmen - fester Bestandteil der Tagungen. Über die Anzahl der Teilnehmer unterrichtet Abb. 3. Danach liegt die Zahl in den letzten 25 Jahren um 150. Die Ausnahme der 52. Tagung 1985 in Kiel (297 Teilnehmer) erklärt sich durch die Tatsache, daß es sich gleichzeitig um die 5. Nationale Tagung für Ingenieurgeologie handelte. Auf weitere Details kommen wir später zurück.

Im nachfolgenden betrachten wir einige Tagungsaspekte in 3 Zeitscheiben. Daß Vor- und Nachkriegstagungen zu trennen sind, erscheint selbstverständlich. Innerhalb der Tagungen seit 1947 wurde bewußt ein Schnitt 1992 gemacht, denn 1993 begann nach der politischen Wende und der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes ein neues Kapitel in der Tradition der Arge NWDG mit der 60. Tagung 1993 in Kleinlabenz, Mecklenburg-Vorpommern. Seitdem haben zwei weitere Tagungen in den „neuen“ Bundesländern stattgefunden, nämlich 1994 die 61. in Potsdam (Brandenburg) und 1999 die 66. in Salzwedel (Sachsen-Anhalt). Die Ausweitung der „Zuständigkeit“ der Arge NWDG Richtung Osten wird später mit ihren positiven und möglichen negativen Aspekten behandelt.

3.1. Tagungen 1927 - 1939

Vor dem 2. Weltkrieg fanden 13 Tagungen statt. Die Tagungsorte beschränkten sich zunächst schwerpunktmäßig auf das niedersächsische Küstengebiet sowie Hamburg (3. Tagung), schlossen später aber auch Schleswig-Holstein (Husum, Ratzeburg) und küstenfernere Gebiete Niedersachsens (Nienburg, Soltau) ein. Damit wurden sukzes-



Abb. 2. Karte der Tagungsorte 1927-1999

sive die ursprünglich zentralen Themen des Küstenraums um quartärgeologische und -stratigraphische Fragen des Binnenlandes erweitert. Daneben wurden auch schon in gewisser Breite angewandt-geologische Fragestellungen des flacheren und tieferen Untergrundes behandelt. Erinnerung sei daran, daß bereits auf der Gründungstagung 1927 in Vechta Roland BRINKMANN, damals Privatdozent an der Universität Göttingen, über den vortertiären Untergrund der Dammer Berge vortrug (Abb. 1). Und 1929, auf der 3. Tagung, berichtete EMIL KOCHH, später erster Leiter des Geologischen Landesamtes Hamburg, über den tieferen Untergrund Hamburgs mit den so bedeutsamen Konsequenzen für die Grundwassererschließung und -gewinnung.

Unter den Geschäftsführern/Einladenden erscheint seit 1928 mehrfach der Name F. DEWERS, ab 1929 auch der von K. GRIPP (zunächst Hamburg, später Kiel). Beide

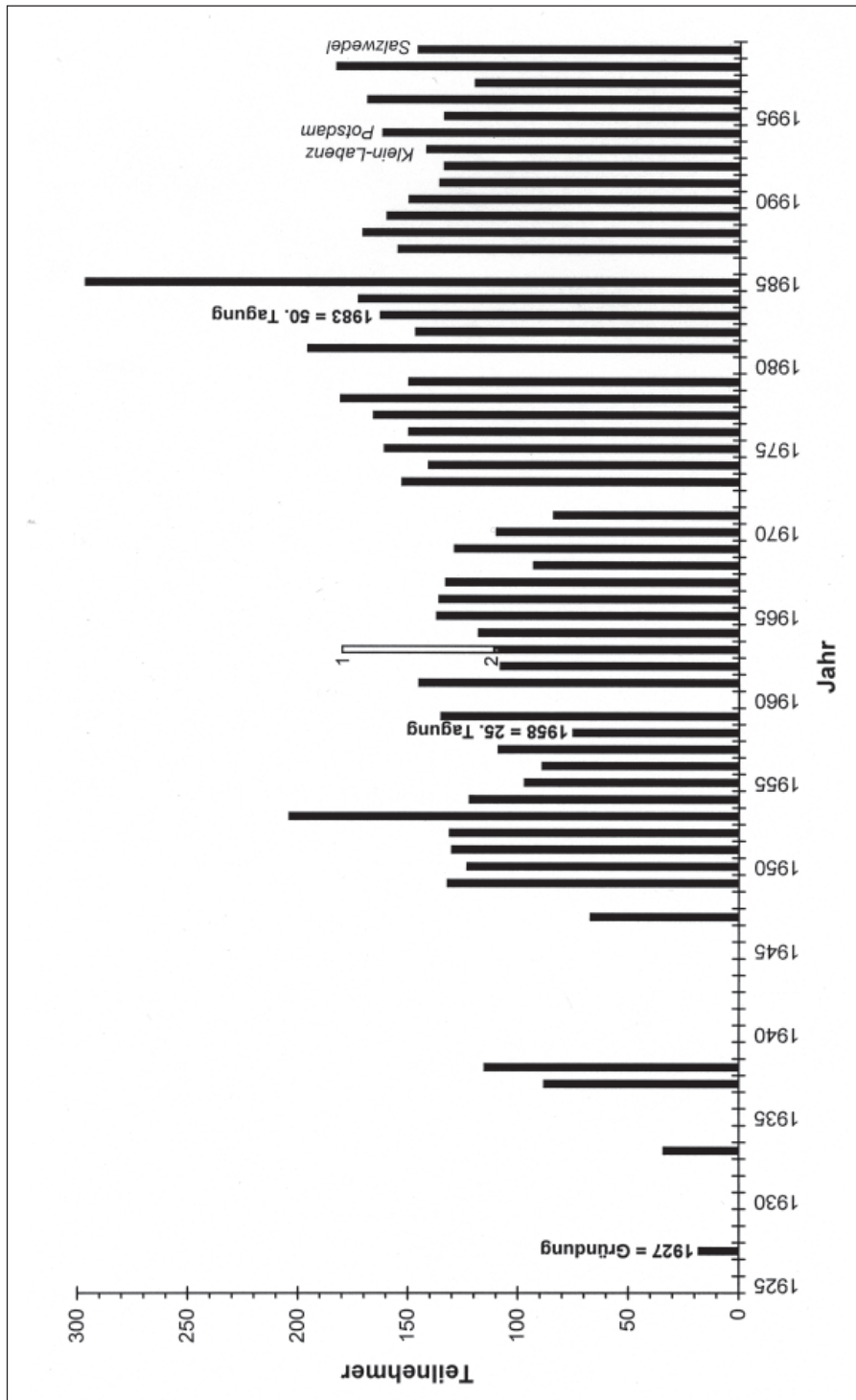



Abb. 3. Anzahl der Teilnehmer an den Jahrestagungen der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen



LACK·CHEMIE

Lacke und Lösungsmittel zur Anfertigung geologischer und bodenkundlicher Profile nach der Lackfilm-Methode von Prof. Voigt-Hamburg

SPEZIAL-PRÄPARATIONS-LACK
Nr. Z 4/924
für die Verwendung im Gelände

SPEZIAL-LACK, hell
Nr. Z 4/917
zur Herstellung von Lackfilmen für paläontologische und sediment-petrographische Mikroskopie
Richtpreise für beide Lack-Arten zurzeit ca. DM 6.— pro kg

VERDÜNNUNGSMITTEL für beide Qualitäten
Nr. Z 4/948
Richtpreis zurzeit ca. DM 3.— pro kg

Varnish and solvent for the "Lack-Film-Methode" of Prof. Voigt-Hamburg for preservation of geological sections of unconsolidated sediments (look for details in No. 19 of this Bulletin!)

"SPEZIAL-PRÄPARATIONS-LACK"
Nr. Z 4/924
for field-use

"SPEZIAL-LACK, hell"
Nr. Z 4/917
for obtaining microscopical Lack-Film-Slides in Paleontology and Sedimentary Petrology
Average price of both sorts of varnish is at present approx. DM 6.— per kilogram

DILUTING FLUID
for both sorts of varnish
Nr. Z 4/948
Average price at present approx. DM 3.— per kilogram
Prices are subject to alteration / 1 kilogram = approx. 2 lbs. 4 oz. / 1 lb = DM 4.205

GUSTAV RUTH TEMPEROL-WERKE
CHEMISCHE UND LACK-FABRIKEN
HAMBURG-WANDSBEK 1
FERNRUUF NR. 28 66 41—44 TELEGRAMM-ADRESSE: RUTH WANDSBEK

Abb. 4.
Prospekt zur „Lack-Film-Methode“ nach Prof. Voigt, vorgeführt auf der 20. Tagung 1953 in Barsbüttel

Persönlichkeiten werden wegen ihrer besonderen Verdienste um die Arge NWDG ausführlicher gewürdigt.

3.2. Tagungen 1947 – 1992

In dieser langen Phase von 45 Jahren entwickelte sich die Arge NWDG zu der Institution, die sie heute darstellt. Die Anzahl der Tagungsteilnehmer war bis einschl. 1948 aus Gründen mangelnder Unterbringungs- und Verpflegungsmöglichkeiten begrenzt (auf ca. 60), stieg dann aber deutlich an und lag etwa bei 100-150. Eine positive Ausnahme bildete die 20. Tagung 1953 in Barsbüttel bei Hamburg unter der Ge-

Vorläufiges Programm

<p>Dienstag, 11. Juni</p>	<p>Anreise nach Rendsburg, Heimvolkshochschule dasselbst Übernachtung und Verpflegung (Hotels werden später bekanntgegeben) 19 Uhr Abendessen, 20 Uhr: Vorträge: Einführung in die Exkursion: Flensburger Förde von Gelling bis Halmis</p>	<p>Zum Grenzübergang ist nicht der Fuß, sondern der verlängerte Bundespersonalausweis gültig; die Kosten des Aufenthaltes in Mecklenburg entsprechen etwa denen in Schleswig-Holstein.</p>
<p>Mittwoch, 12. Juni</p>	<p>Vorträge, hauptsächlich zum Thema: Die Vorgänge an der Ostseeküste</p>	<p>Verbindliche Anmeldung an das Geologische Landesamt in Kiel, Mecklenburger Str. 22/24</p>
<p>Donnerstag, 13. Juni</p>	<p>Exkursion: Glazialmorphologie Angalts und die Südküste der Flensburger Förde, Übernachtung in Rendsburg</p>	<p>1. Teilnehmer an der Tagung in Rendsburg vom 11. - 13. Juni bis zum 15. Mai 1957</p>
<p>Freitag, 14. Juni</p>	<p>Busfahrt Rendsburg - Zonengrenze, 12 Uhr an, 13 Uhr ab, über Hagenow, Schwerin, Wismar usw.</p>	<p>2. Teilnehmer an der Tagung in Rendsburg einschl. der Fahrt nach Mecklenburg wollen sich wegen Quartier und Bus baldigst melden. Das Mecklenburgprogramm soll zum Grenzübergang berechtigten, es wird in der Reihenfolge der Anmeldung und nur bis 15. April versandt.</p>
<p>Sonntag, 15. Juni</p>	<p>Ostseeküste bis Darss einschließlich</p>	
<p>Sonntag, 16. Juni</p>	<p>Exkursion Küste westliches Mecklenburg; Grenzübergang gegen 17 Uhr, so daß die Züge nach Bremen, Hannover und Kiel erreicht werden.</p>	

K. Eripp Universität Kiel
A. Börter Geologisches Landesamt Kiel
Kogge Dipl.-Geologe Forstck
Groba Dipl.-Geologe Berlin

Abb. 5. Vorläufiges Programm der 24. Tagung 1957 in Rendsburg

schäftsführung von Prof. E. VOIGT, Hamburg. Hier wurde nicht nur die damals neue, von VOIGT, im Geiseltal bei Halle/S. entwickelte Lackfilmmethode vorgeführt (Abb. 4), sondern die 204 Teilnehmer wurden auch an einem Tagungsabend um 20 Uhr zum Besuch einiger Kiesgruben eingeladen!

Unter den Geschäftsführern der Jahrestagungen erscheinen zunächst wiederholt wieder die Namen DEWERS und GRIPP, aber auch der von DIENEMANN und später von J. NIEDERMAYER, Direktor des Geologischen Landesamtes Hamburg als Nachfolger von KOCH, G. LÜTTIG in seiner Funktion als Regierungsgeologe und später Leitender Direktor im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung (NLFb), A. DÜCKER, Direktor des Geologischen Landesamtes Schleswig-Holstein, u. a.

Auf der von GRIPP und DÜCKER organisierten 24. Tagung 1957 in Rendsburg war auch eine Exkursion nach Westmecklenburg geplant (Abb. 5), die aber später aus politischen Gründen wieder abgesagt wurde. Darauf mußte noch einige Jahrzehnte gewartet werden, und beide Geschäftsführer konnten diese Möglichkeit leider nicht mehr erleben.

Mit der 29. Tagung 1962 in Kleve (Geschäftsführer H. W. QUITZOW) wurde erstmals das Bundesland Nordrhein-Westfalen einbezogen. Damit weitete sich das Betätigungsfeld der Arge NWDG bis an den SW-Rand der nordischen Vereisung aus (Abb. 2). Bei der Organisation dieser Tagung wurde der Geschäftsführer tatkräftig von den Herren G. VON DER BRELIE und J. D. DE JONG unterstützt, letzterer verantwortlich für den niederländischen Teil einschließlich Flugexkursion (frdl. Mitt. von W. Quitzow).

Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß 1963 zwei Tagungen der Arge NWDG stattfanden, eine mit der Thematik „Küstengeologie, Küstenschutz und Deichbau“ unter der Geschäftsführung von J. NIEDERMAYER in Cuxhaven und eine zweite unter A. DÜCKER, Kiel, mit der Thematik „Geschiebekunde“ in Mölln (30/1 und 30/2 in Tab. 1). Hierzu gibt es im Nachlaß HARTUNGS einen umfangreichen und z. T. kontroversen Schriftwechsel (Abb. 6 u. 7; s. Teil, Heft 2/2000). Die erstgenannte Veranstaltung in der Himmelfahrtswoche war gleichzeitig die Frühjahrstagung der DGG; ihre Bedeutung lag in der Tatsache, daß im Februar 1962 eine bedeutende Sturmflut verheerende Folgen an der Nordseeküste und speziell in Hamburg verursacht hatte, die im Rahmen der Tagung diskutiert und evaluiert wurden. Die Tagung in Mölln in der Nach-Pfingstwoche war dagegen als „Zusammenkunft der Geschiebeforscher“ konzipiert, und das Programm enthielt eine „Diskussion über Geschiebekunde“, in die K. GRIPP (Kiel) und G. LÜTTIG (Hannover) als Spezialisten einführten. Prof. GRIPP wünschte nicht die Teilnahme von „mehr oder weniger gewerbsmäßigen Geschiebesammlern“ (zitiert aus dem Schriftwechsel), und so erklärt sich wohl zusätzlich die relativ geringe Teilnehmerzahl. Weiteres dazu im Kap. 4 unter GRIPP. Herausstellenswert ist eine 5-tägige Schonen-Exkursion, die unter Leitung von Prof. E. VOIGT, Hamburg, im Zusammenhang mit der 34. Tagung 1967 in Husum stattfand.

Eine besondere Zäsur bedeutete die 57. Tagung 1990 in Hamburg-Harburg, an der nach der Grenzöffnung erstmals Kolleginnen und Kollegen aus dem östlichen Teil unseres Vaterlandes teilnehmen konnten. Zehn (von 30) Vorträge wurden damals von Teilnehmern aus der ehemaligen DDR bestritten, darunter auch der öffentliche von L. EISSMANN, Leipzig. Verf. erinnert sich sehr deutlich an zunächst zurückhal-

Tab. 1. Angaben zu 66 Tagungen der Arge NWWDG 1927-99

Lfd. Jahr Nr.	Geschäftsführer (Einladende)	(Sach-)Thema	Öffentl. Vortrag	Teiln. (Ausld.)	Besonderheiten
1 1927	F. DEWERS (R. WEINGÄRTNER)			18	
2 1928	W. KRÜGER F. DEWERS	Problem der Küstensenkung			Besuch der „Oberrahmeschen Felde!“
3 1929	K. GRIPP E. KOCH				
4 1930	F. DEWERS				
5 1931	W. KRÜGER K. LÜDERS				
6 1932		Küstenprobleme Periglazial- erscheinungen u. Gliederung Jungpleistozän; (9 Vorträge inkl. WOLDSTEDT und DEWERS			
7 1933	F. HAMM W. DIENEMANN F. DEWERS	Geol. Geschichte der Weser		34	4 (Übersichts-)Vorträge (2x DIENEMANN), 2 Tage Exkur- sionen
8 1934	W. KRÜGER	Küstenholozän			
9 1935	K. GRIPP				
10 1936	F. DEWERS				Beiträge der Vorgeschichte durch MICHAELSEN (Oldenb.) und ASMUS (Hannover)
11 1937	F. DEWERS W. KRÜGER K. LÜDERS	Entstehung, Umgestaltung und Schutz d. ostfriesischen Insel- kette		88	(SCHÜTTE contra WILDVANG betr. Küstenentw./Senkungs- frage); Bericht GROSCHOPF
12 1938	K. GRIPP			115	Bericht NIEMEIER, Münster
13 1939	P. WOLDSTEDT F. DEWERS				Vorträge von SCHUCHT, DÜCKER, PFAFFENBERG & DIENEMANN Teilnehmer erhielten Abh. na- turwiss. Ver. Bremen
14 1947	F. DEWERS	(11 Vorträge, u. a. von K. GRIPP)		67	1. Nachkriegstagung, 12 Vorträge aufgelistet bei HARTUNG 1980

15	1948	Friedrichskoog	K. GRIPP F. DEWERS E. WOHLBERG E. DITTMER	(9 Vorträge u. a. von DEWERS)	beschränkt auf 60 Teilnehmer (Mangel an Unterkunft, Verpflegung und Exkursionsplätzen)	
16	1949	Dreibergen/Bad Zwischenahn	F. DEWERS W. HARTUNG		gemeinsam mit der DEUQUA	
17	1950	Rendsburg	G. WÜST K. GRIPP	Jung-Diluvium, Ostsee	(Div. Korrespondenz von Prof. GRIPP vorhanden)	132
18	1951	Rinteln	P. WOLDSTEDT W. DIENEMANN	Südliche Vereisungsgrenze		123 (9) ca. 130 (5-10)
19	1952	Bremen	F. DEWERS		Bericht HARTUNGS für NWZ	131
20	1953	Barsbüttel	E. VOIGT	Unt. Ernstal u. Umgebung, Emsmündungsgebiet	20 h: Besuch Kiesgruben!	204
21	1954	Meppen	W. DIENEMANN K. RICHTER W. RICHTER			122
22	1955	Braunschweig	P. DORN	Quartär Harz/Heide, Präquart. Untergrund, Wasser- u. Grundbau		97
23	1956	Leer	F. DEWERS	(Holozän, Pleistozän)	inkl. Holland-Exk. (erstmalig)	89
24	1957	Rendsburg	K. GRIPP A. DÜCKER	K. GRIPP: Entstehung Ostseeküste, E. DITTMER: Entstehung Westküste	Exkursionen nach Mecklenburg abgesagt!	109
25	1958	Alfeld	G. LÜTTIG W. DIENEMANN W. BARNER	Probleme des südniedersächsischen Quartärs	W. BARNER: Paläolithikum im Alfelder Raum	75
26	1959	Stade	J. NIEDERMAYER			135
27	1960	Norderney				
28	1961	Eutin	A. DÜCKER	Gliederung des Quartärs	K. GRIPP: Eiszeitl. Ereignisse Umgebung Eutin	145
29	1962	Kleve	H. W. QUITZOW	Quartär Niederrhein, Niederl. Delta-Plan	K. THOME: Gletscher Saale-Eiszeit	108
30/1	'63	Cuxhaven	J. NIEDERMAYER	Küstengeologie, Küstenschutz und Deichbau	G. KOOPMANN E. WOHLBERG G. LUCK, H. FREISTADT	ca. 180
30/2	'63	Mölin	A. DÜCKER	Geschiebekunde (GRIPP, LÜTTIG)	K. GRIPP: letzte Vereisung in Lauenburg	69
31	1964	Nienburg	G. LÜTTIG	Saale-Gliederung, Auelehme	G. BUZENGEIGER: Stauregelung Mittelweser	118

32	1965	Flensburg	A. DÜCKER	Geologie von Hamburg etc.	A. JOHANSEN: Flensburgs Grundwasserschatz	137	Jütland-Exkursion
33	1966	Hamburg	J. NIEDERMAYER	Geologie von Hamburg etc.	J. NIEDERMAYER: N-Deutschland/ USA	136	
34	1967	Husum	A. DÜCKER	Küstengeologie	E. WOHLBERG: Deichbau in N-Friesland	133	6-tägige Schonen-Exkursion (Leitung E. VOIGT)
35	1968	Bad Harzburg	C. HINZE, G. LÜTIG K. DUPHORN	Geologie und Dammbau, Quartär Harz	H.-J. MARTINI: Assuan und Abu Simbel	93	Pressebericht
36	1969	Helgoland	J. NIEDERMAYER	Nordseeraum, Sandwanderung	P. SCHMIDT-THOME: Insel Helgoland	129	Inselexkursion und Dredschfahrten (GRIPP u.a.), Bericht NIEDERMAYER in E & G 20
37	1970	Krefeld	H. W. QUITZOW	Jungtertiär und Quartär der Niederrheinischen Bucht		ca. 110	
38	1971	Holzminde	K. DUPHORN G. GOLDBERG	Umweltforschung in der Geologie	G. LÜTTIG: Geowissenschaften und Umweltforschung	84	Presseberichte
39	1972	Rendsburg	H. STREMMER und Mitarbeiter	Küstengeologie, Wasserbau und Hydrogeologie	E. SEIBOLD		
40	1973	Oldenburg	W. HARTUNG K. O. MEYER	Quartär und Wasserbau im nieders. Flachland und Küstengebiet	H. HOINKES: Eis der Antarktis	153	Mellum-Exkursion
41	1974	HH-Harburg	J. NIEDERMAYER		R. STEPHAN: Westl. Umgehung Hamburg und neuer Elbtunnel	141	Elbtunnel- und Elbe-Seiten-Kanal-Exkursion
42	1975	Wesel	G. v. d. BRELIE	Niederrhein in der Nacheiszeit	F. GORRISSEN: Siedlungs- und Kulturgeschichte Rheinaue	161	
43	1976	Husum	R. KÖSTER J. SINDERN H. STREMMER	„Sturmfluten“ und „Sylt“	H. BOIGK: Erdölexploration in der Nordsee	150	
44	1977	Bederkesa	H. CH. HÖFLE K.-D. MEYER H. STREIF R. VINKEN K. FIGGE u. a.	Vorgeschichte, Wasserbau u. Geowissenschaften im Elbe-Weser-Dreieck	H. AUST: Archäologie Elbe-Weser-Dreieck	166	
45	1978	Hamburg			G. KONECNY: Potential der Fernerkundung	181	
46	1979	Münster	E. SEETZEN u. a.	Quartärgeologie u. a. in Westfalen	F. MÜHLEN: NW-deutsche Wasserstraßen	150	Publikation HARTUNG u. a. in "Westf. Geogr. Studien" 36, 1980
47	1980	Kiel	R. KÖSTER J. SINDERN H. STREMMER	Ostsee	F. THEILEN Geophys. Forschung Ostseeraum		

48	1981	Wilhelmshaven	K.-E. BEHRE	Küstengeologie etc. Nordsee	W. HARTUNG: Ostfries. Inseln	196	Exkursion u. a. nach Helgoland (Führung: HARTUNG), Mellum
49	1982	Hamburg	I. VALETON u. a.		H. GOHREN: Hamburg-Hafen	147	Exkursion nach Berlin, Nord-Ostsee-Kanal u. a.
50	1983	Vechta	E. SEELE C. HINZE		E. PLEIN: Erdöl und Erdgas im Raum Vechta	163	Festvortrag HARTUNG zum 50. Jubiläum
51	1984	Krefeld	A. THIERMANN		H. W. QUITZOW: Erdgeschichtliche Entwicklung Rheintal	173	
52	1985	Kiel	G. METTHES F. GRUBE H. WISMER	(3 Themenkreise)	K. DUPHORN: Geologenfahrten in die Arktis	297	gemeinsam mit FS Ing.-Geol. der DGG
53	1986	HH-Bergedorf	K. WÜSTENHAGEN (u. K. FIGGE & B. SCHUPPENER)		M. FISCHER: Baudenkmäler in Bergedorf		
54	1987	Norderney	G. LUCK (H.-F. ERCHINGER & H. STREIF)	Entwicklung des ostfries. Insel-schutzes	G. LUCK: Entwicklung des ostfries. Insel-schutzes	155	
55	1988	Bochum	K. W. MALMSHEIMER B. SCHRÖDER		F. HOLLMANN: Bergbau in Bochum	171	
56	1989	Schleswig	B. MENKE (F. GRUBE et al.)	Küstenschutz, Wasserbau, Quartärgeologie etc.	W. RIEDEL: Rolle der Geowiss. in Naturschutz	160	Tagung in Arch.Mus. Schloß Gottorf; Exkursion Haithabu
57	1990	HH-Harburg	K. FIGGE K. WÜSTENHAGEN		L. EISSMANN: Großaufschlüsse Mitteldeutschlands	150	Gäste aus Dänemark, Holland, Polen und DDR
58	1991	Bad Bentheim	C. HINZE und Mitarbeiter		H. VOORT: Bentheim geologisch gesehen	136	
59	1992	Essen	H.-D. DAHM und Mitarbeiter		G. HANSEL: Bergbau und Wasser im Ruhrgebiet	134	Tagungsort Ruhrlandmuseum; 13.04.92 = schwerstes Erdbeben in NWD seit 1756
60	1993	Klein-Labenz	N. RÜHBERG und Mitarbeiter		W. SCHULZ: Geologie und Geschiebe Meckl.-Vorpommern	142	1. Tagung in „NBL“ (GLA Mecklenburg-Vorpommern)
61	1994	Potsdam	W. STACKBRANDT G. SCHWAB G. EHMKE		H.-W. HUBBERTEN: Geowiss. Untersuchungen in polaren Regionen	162	2. Tagung in „NBL“ (LA f. Geowiss. u. Rohstoffe Brandenburg)
62	1995	HH-Bergedorf	W. SCHNEIDER et al.	Rechnergestützte Verfahren, Methoden im Umweltschutz	G. HOFFMANN: Stadtgeschichte von Bergedorf	134	
63	1996	Heimstedt	C. HINZE und Mitarbeiter		K. FRIEDRICH: Braunkohle im Raum Heimstedt	169	Exkursionen in Sachsen-Anhalt

64	1997	Kevelaer	H. D. HILDEN	(Niederrhein, Bucht und angrenzende Gebiete)	E. MAATZ: Sand- u. Kiesvorkommen in NRW	ca. 120	Exkursion in die Niederlande
65	1998	Schleswig	W.-J. STEPHAN u. weitere Mitarb.	Geom. u. Problemlösungen b. natürl. u. anthrop. bed. Risiken	R. KÖSTER: Geologische Küstenforschung	183	u. a. Exkursion SE-Jütland/Dänemark
66	1999	Salzwedel	L. STOTTERMEISTER S. WANSA et al.		K. DUPHORN: Endlager Gorleben	146	3. Tagung in „NBL“ (GLA Sachsen-Anhalt)
67	2000	HH-Bergedorf					

tende Kontakte und Gespräche. Einige der Gesprächspartner sind der Arge NWDG bis heute treu geblieben und man trifft sie auf Tagungen wieder, andere - leider - nicht.

3.3. Tagungen 1993 - 1999

Die 60. Tagung der Arge NWDG 1993 markiert eine von der Mehrzahl aller Beteiligten gewünschte regionale Erweiterung: erstmals fand eine Tagung in einem der (damals) neuen Bundesländer statt, nämlich in Mecklenburg-Vorpommern, in Klein Labenz nordöstlich Schwerin und damit „mitten im norddeutschen Vereisungsgebiet“ (Voreinladung). Gleich im darauffolgenden Jahr (1994) tagte die Arge NWDG in Potsdam (Brandenburg) und schließlich 1999 in Salzwedel (Sachsen-Anhalt). Beide Räume sind das klassische Gebiet frühzeitiger Flachlandkartierungen seitens der PGLA. Mit Potsdam wurde ein östlicher „Vorposten“ erreicht, der allerdings nur noch bedingt unter den Begriff „Nordwestdeutschland“ gestellt werden kann. Unabhängig davon waren die drei Tagungsorte äußerst anregend und die dort vorgestellten Themenkreise mindestens für jüngere Teilnehmer neu. Zwischendurch boten umgekehrt die Kerngebiete NW-Deutschlands wieder Möglichkeiten gegenseitiger geowissenschaftlicher Anregung und Befruchtung. Die 63. Tagung 1996 in Helmstedt ragte insofern heraus, als im Bereich des ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebietes jetzt „grenzübergreifende“ Exkursionen bis heran an die Elbe durchgeführt und mit dem Helmstedter Vorkommen das westlichste der alttertiären Mitteldeutschen Braunkohleformation in Besichtigungen und Diskussionen einbezogen wurde.

Beeindruckende Ergebnisse der jungen Kooperation der Geologischen Landesämter von Niedersachsen (NLfB) und Sachsen-Anhalt wurden vorgeführt.

(Wird fortgesetzt im Heft 2/2000)

